
Positionen und Kontroversen: Ökonomismus, Globalisierungsskeptizismus, Postmodernismus

Vorlesung
"Globalisierung und Multinationale Unternehmen"
von Prof. Dr. Andreas Scherer
Universität Zürich, 02. März 2011

Überblick

Positionen und Kontroversen

1. Ökonomismus
2. Moderate ökonomische Position
3. Globalisierungsskeptizismus
4. Postmodernismus

Positionen: Ökonomismus (Globalismus)

- Die Globalisierung ermöglicht den Entwicklungs- und Schwellenländern, ihre Kostenvorteile zur Geltung zu bringen
- Die Globalisierung bringt Effizienzvorteile für alle
- Die Allokation der vorhandenen Ressourcen wird verbessert
- Die Ineffizienzen des politischen Systems werden vermindert
- Die politischen Rahmenbedingungen müssen an die Erfordernisse der Wirtschaft angepasst werden
- Eine Erhöhung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards mindert die Kostenvorteile der Entwicklungsländer
- Erst wirtschaftliche, dann soziale und demokratische Entwicklung

Zentrale Aussagen

- „The failure of our world is not that there is too much globalization, but that there is too little. The potential for greater economic integration is barely tapped. We need more global markets, not fewer, if we want to raise the living standards of the poor of the world.“ (Wolf, 2004, S. 4)
- „Economists often do disagree, but that has not been true with respect to international trade. Ever since Adam Smith there has been virtual unanimity among economists, [...] that international free trade is in the best interest of the trading countries and of the world.“
(Friedman/Friedman, 1980, S. 39)
- „My concern is not that there are too many sweatshops but that there are too few... those are precisely the jobs that were the stepping stones for Singapore and Hong Kong and those are the jobs that have come to Africa to get them out of backbreaking rural poverty.“ (Jeffrey Sachs, Harvard Professor)

Positionen: moderate ökonomische Position

- Das Postulat des Freihandels gilt nur eingeschränkt: Unvollkommenheiten der Arbeitsmärkte – intersektorale Lohndifferentiale, Reallohnrigiditäten, Nachfragemonopole – liefern Argumente gegen den Freihandel (Bhagwati, 2002).
- Die Neue Aussenhandelstheorie postuliert Gütermarktunvollkommenheiten: Abweichungen vom Freihandelsprinzip im Sinne strategischer Handels- und Industriepolitik kann sich als vorteilhaft erweisen (Pflüger, 2002, S. 4)
- „The pro-market pro-globalization approach is the worst economic policy, except for all the others that have been tried.“ (Fischer, 2003, S. 27)

Positionen: moderate ökonomische Position

- „I, for one, am fully persuaded of the economic gains from globalisation – at least as far as the majority of individuals and organisations participating in its activities are concerned. [...] Economic research very clearly shows that the degree of a country’s openness and its willingness to embrace modern technology brings - in the long run at least - enormous gains to its citizens.“
- „I also accept that economics, by itself, cannot ensure that globalising capitalism is socially or morally responsible; and that a more value-based approach needs to be taken towards assessing its determinants and consequences.“ (Dunning, 2005, S. 136)

Positionen: moderate ökonomische Position

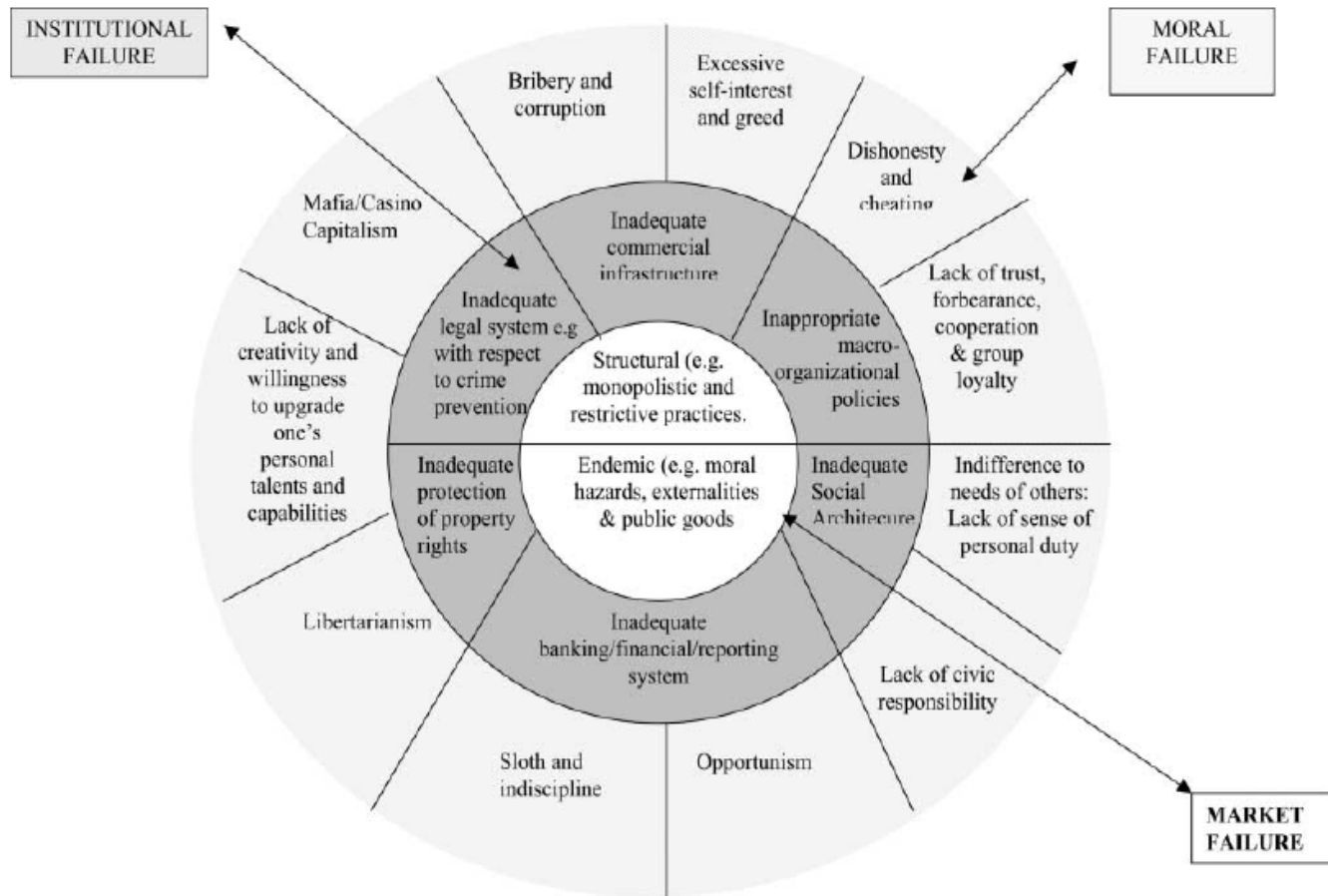


FIGURE 1. Three perceived ways in which global capitalism might fail.

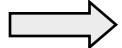
Quelle:
Dunning,
2005, S. 137

Positionen: Globalisierungsskeptizismus

- Die Globalisierung der Wirtschaft bringt neben Vorteilen auch Nachteile für viele Bürger
- Die Effizienzgewinne werden ungleich verteilt
- Die Globalisierung stellt eine Gefahr für die Funktionsfähigkeit und die Legitimation des politischen Systems dar
- Die Globalisierung der Wirtschaft braucht einen politischen Rahmen, der sich auf eine ökonomieunabhängige Begründung stützt
- Die sich vertiefende internationale Arbeitsteilung führt zu zwei Problemkreisen: 1. mangelnde „Fairness“ durch künstliche Wettbewerbsvorteile, verursacht durch Manipulation der Wirtschaftspolitik; 2. die fortschreitende wirtschaftliche Integration führt zu einer Verarmung der unqualifizierten Arbeitskräfte in den reichen Ländern (vgl. Pflüger 2002, S. 4.)

Positionen: Globalisierungsskeptizismus

Die Bedingungen von Globalisierung sind in der Realität nicht erfüllt:

- Die wirtschaftlichen Aktivitäten sind stärker national ausgerichtet, als es das Modell der globalen Wirtschaft unterstellt.
- Das Wachstum internationaler Geld- und Warenströme ist Ausdruck einer Internationalisierung, einer zunehmenden Verflechtung von intakten Nationalökonomien, und nicht das Resultat einer sich herausbildenden ökonomischen Aktivität.
- Ein Grossteil der ansteigenden internationalen Wirtschaftsaktivitäten ist auf die Herausbildung klar abgegrenzter Wirtschaftsblöcke zurückzuführen  Regionalisierung (vgl. Perraton, Goldblatt, Held, McGrew 1998, S. 135).

Positionen: Postmodernismus (vgl. Scherer 2003a, S. 163 ff.)

- Moderne:
 - » Nationalstaat
 - » Rationale Entscheidungen durch universelle Begründung (Wissenschaft)
- Postmoderne:
 - » Bedeutungsverlust des Nationalstaates („End of the nation state“)
 - » Vernunftsketizismus: Universelle Begründungen sind nicht möglich (Postmodernismus)
 - Akzeptanz der Vielfalt von Positionen und Wertvorstellungen
 - Tendenz zur Akzeptanz des Status quo

Konsequenzen für die Multinationale Unternehmung (vgl. Scherer 2003a)

- Die Argumente der ökonomischen Position und der Postmodernismus führen zu kompatiblen Schlussfolgerungen für das Verhalten der MNU's
 - » Die Unternehmen stehen allein unter der ökonomischen Verantwortung zur Gewinnerzielung, daher Regularbitrage-Strategie zulässig und geboten (Ökonomische Position).
 - » Aufgrund der Vielfalt an Rationalitäten und kulturellen Wertvorstellungen ist ein universeller moralischer Standpunkt/sind universelle Standards unbegründbar (Postmodernismus).
- Gibt es für die MNU dennoch gute Gründe, sich an der internationalen Regelsetzung zu beteiligen bzw. sich freiwillig auf die Einhaltung von Standards zu verpflichten?
 - » Steuerungsgrenzen der Gesetze/der politischen Institutionen
 - » Abhängigkeit von funktionierenden Märkten (z.B. Sicherung von Eigentums- und Vertragsrechten, Moral der Marktakteure, sozialer Frieden etc.)
 - » Verantwortungsübernahme als Teil des Risikomanagements

Exkurs: Die Finanzkrise

- Ursachen
 - » Niedrige Zinssätze nach dem Platzen der Internetblase 2001/02 in Verbindung mit dem politischen Programm zur Förderung von Eigenheimen führten zur Bildung einer Immobilienblase auf dem US-Markt
 - » Die Ausfallrisiken v.a. der „Subprimes“ wurden durch Kreditderivate abgesichert. Dies führte zu exzessiven Kreditvergaben und falschen Anreizsystemen.
 - » Steigendes Hypothekenzinsniveau in Verbindung mit stagnierenden Immobilienpreisen führte zu Zwangsversteigerungen und hohen Abschreibungen der Immobilienbanken
 - » Rückgang der Investitionen auf dem Finanzmarkt, steigender Liquiditätsbedarf der Banken, starker Zinsanstieg, Vertrauenskrise der Banken, Übertrag auf die Realwirtschaft

Quellen: verschiedene Artikel bei www.wiso.de, www.zeit.de (Abrufdatum 18.02.2010)

Exkurs: Die Finanzkrise

- Massnahmen
 - » Regulierung des Finanz- und Immobilienmarktes, verstärkte Transparenz und Überwachungsmaßnahmen
 - » Schaffung von Vertrauen zwischen den Banken (Bad Banks)
 - » Fiskalische Maßnahmen, die private Erwartungsänderungen berücksichtigen (Infrastruktur, Ausbildung, etc.)
 - » Sicherheiten und Bürgschaften für Spareinlagen
 - » Veränderte Anreizsetzung in Unternehmen

Quellen: verschiedene Artikel bei www.wiso.de, www.zeit.de (Abrufdatum 18.02.2010)

Exkurs: Die Finanzkrise

- Offene Fragen
 - » Welche Verantwortung tragen staatliche Institutionen und private Akteure im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise?
 - » Welche Handlungsempfehlungen würden Vertreter des Ökonomismus, der moderaten ökonomischen Position und des Globalisierungsskeptizismus jeweils abgeben?

Quellen: verschiedene Artikel bei www.wiso.de, www.zeit.de (Abrufdatum 18.02.2010)

Literatur

- Bhagwati, J. N. (2002): Free Trade Today, Princeton: Princeton University Press 2002.
- Donges, J. B./Freytag, A. (Hrsg.) (1998): Die Rolle des Staates in einer globalisierten Wirtschaft, Stuttgart: Lucius 1998.
- Dunning, J. H. (2005): Is Global Capitalism Morally Defensible?, in: Contributions to Political Economy 24, S. 135-151.
- Fischer, S. (2003): Globalization and Its Challenges, in: AEA Papers and Proceedings, May 2003, S. 1-30.
- Friedman, M./Friedman, R. (1980): Free to Choose. A Personal Statement, San Diego: Harcourt Brace 1980.
- Habermas, J. (1998): Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie, in: ders.: Die postnationale Konstellation, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1998, S. 91-169.
- Reich, R. (1996): Die neue Weltwirtschaft. Das Ende der nationalen Ökonomie, Frankfurt a.M.: Ullstein 1996 (Übersetzung aus dem Amerikanischen).
- Perraton, J./Goldblatt, D./Held, D./McGrew, A. (1998): Die Globalisierung der Wirtschaft, in: Beck U. (Hrsg): Politik der Globalisierung, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1998, S. 134-168.
- Pflüger, M. (2002): Konfliktfeld Globalisierung, Heidelberg: Physica Verlag 2002.
- Scherer, A.G. (2003): Multinationalen Unternehmung und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag 2003.
- Scherer, A.G. (2003a): Heimliche Komplizenschaft? Multinationale Unternehmen und die Versuchung von Ökonomismus und Postmodernismus, in: Analyse & Kritik, Zeitschrift für Sozialtheorie, Jahrgang 25, Heft 2, S. 156 – 175.
- Siebert, H. (1995): Ein Regelwerk für eine zusammenwachsende Welt, Kieler Diskussionsbeiträge 251, Institut für Weltwirtschaft Kiel 1995.